

Die 6 Bände umfassenden Salzburger Kammerbücher werden jetzt in der Handschriftenabtheilung des Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien unter der Signatur 359 (42 Salzb. und Berchtesgaden) aufbewahrt. In Salzburg, von wo sie mit dem übrigen Archive laut Kabinettsordre vom 11. Juni 1806 nach Wien überführt wurden, waren sie von jeher ein Bestandtheil des dortigen Archivs, denn keiner der uns erhaltenen alten Salzburger Handschriftenkataloge führt sie an. Zahlreiche Noten, namentlich solche über Vorhandensein oder Abgabe von Originalen beweisen, dass sie zum amtlichen Gebrauche bestimmt waren. Bald nach ihrer Beendigung legte man einen alphabetisch nach Ortsnamen geordneten Hauptindex für die ersten 5 Bände an, der nach 1772 erneuert und in eine andere Form gebracht wurde, gleichzeitig wurden auch aus den ersten 5 Bänden Regesten gezogen. Frühzeitig wurden sie auch zu literarischen Arbeiten benutzt; so in einem Papiercodex des 16. Jahrhunderts (Codex d. H. H. u. Staatsarchivs 358. Archiv X, 588), der in chronologischer Ordnung von Erzbischof Thietmar I. bis Leonhard v. Keutschach Regesten zur Salzburger Geschichte enthält; ferner von dem Salzburger Geschichtschreiber Johann Steinhauser in seiner 'Beschreibung was die römischen Päbst Kayser Khönig Ertzherzogen auch andere Fürsten und Herrn dem hochlöblichen Ertzstift Saltzburg einem hochwürdigen Dom Capitel Wolerwühdigen Frauen Closter auf dem Nunberg für Privilegien Freyheiten gegeben geschenkt confirmirt und bestellet haben abgefasst a. 1621' (Codex d. H. H. u. Staatsarchivs 333)¹⁾. Schon damals führten sie den jetzt gebräuchlichen Namen. Dann aber waren sie eine Zeitlang verschollen und wurden erst 1772 bei der Ordnung der Registratur der hochfürstlichen Hofmeisterei und des Beutellehenamts wieder aufgefunden und von hier in die geheime Registratur des Dom-Capitels abgeliefert. Damals wurde auch der alte Hauptindex abge-

1) Ich will gleich hier bemerken, dass sich aus diesen Arbeiten durchaus kein neues Material gewinnen lässt. Der damals vorhandene Quellenvorrath steht uns noch heute zu Gebote. Ich halte diese Bemerkung deshalb nicht für überflüssig, weil in anderer Hinsicht in Salzburg vielfache Verluste zu beklagen sind.